

3. *Nationalsozialismus und Kunst*. Eine Begriffsklärung

Das Interesse der vorliegenden Arbeit gilt den beiden zentralen Begriffen der nationalsozialistischen Kunstpolitik, *entartete Kunst* und *deutsche Kunst*, die als eine Art Fachtermini die kulturpolitischen Aktivitäten des totalitären Staates bestimmen. Bevor ich mich der Bedeutungs- und Handlungsgeschichte der beiden Begriffe nähere, möchte ich klären, was hier *nicht* zum Objekt der linguistischen Untersuchung wird. Zum einen soll an dieser Stelle der Begriff des *Nationalsozialismus*, mit dem hier gearbeitet wird, lediglich bestimmt werden. Zum anderen wird die lexikalische Bedeutung des den beiden kunstpolitischen Bezeichnungen gemeinsamen Nomens *Kunst* in ihrer historischen Dynamik nicht analysiert und als Ausgangspunkt für die semantische Analyse der beiden „Ableger“ genutzt. Hier ist nicht der Ort, ästhetischen und kunstwissenschaftlichen Fragestellungen nachzugehen; dennoch komme ich nicht umhin, einige Ergebnisse der inzwischen in fast unabsehbarer Zahl vorhandenen sozial- und kunsthistorischen Untersuchungen zum Kunstbegriff (bzw. zu den Kunstbegriffen) dem Hauptteil der Arbeit voranzuschicken, denn diese sind für das sprachwissenschaftliche Erkenntnisinteresse der Arbeit von besonderer Relevanz.

Es wird oft darauf hingewiesen, dass die völkischen Verbände nicht ausschließlich aus der Perspektive der Wegbereitung des NS-Staates betrachtet werden dürfen. Der „vielzitierte völkische Traditionalismus [sei] nicht das Ganze gewesen“,¹ was zum Nationalsozialismus geführt habe. In Bezug auf kulturpolitische Ambitionen der NSDAP kann diese sonst berechnete Relativierung der politischen Geschichte jedoch nicht übernommen werden.² Die Beschwörung und enthusiastische Begrüßung der nationalsozialistischen Machtübernahme durch völkische Kulturkämpfer; die große Anzahl oft prominenter Völkischer, die sich um 1933 in der NSDAP wiederfinden,³ ja die zeitweilige Selbstbezeichnung der Nationalsozialisten als „Wir Völkische“⁴ sprechen nicht nur von deutlichen Parallelen in der Tradition der beiden politischen Bewegungen, sondern an manchen Stellen sogar von der Identität der völkischen Kulturbestrebungen und der nationalsozialistischen Kulturpolitik der „Kampfzeit“. *Völkisch* wird oft als Oberbegriff zu *nationalsozialistisch* gebraucht, so noch bei Sauckel (1934): „die Völkischen, besonders die Nationalsozialisten.“⁵ Die „völkisch“ definierte Kunstanschauung war ein markanter, wenn nicht gar der wichtigste Bestandteil der nationalsozialistischen Kunstpo-

¹ Reichel 1993, S. 101.

² Vgl. Ulbricht 1995, S. 30.

³ Vgl. Broszat 1958, S. 57: „Nahezu sämtliche Theoretiker, Schriftsteller und Dichter des Nationalsozialismus sind aus den Zirkeln der [...] völkischen Bewegung der Weimarer Zeit hervorgegangen.“

⁴ Rudolf Buttman, MdL von der NSDAP/Bayern: Nationalsozialistische Kunst- und Kulturpolitik. In: *Völkischer Beobachter*, 19./20. Juni 1925, Titelseite.

⁵ Sauckel 1934, S. 12.